

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1915

141 (26.3.1915) Mittag-Ausgabe

Badischer Beobachter

Fernsprecher 533

Hauptorgan der badischen Zentrumsparlei

Postfach: Karlsruhe 4344

Erscheint während des Krieges an allen Werktagen in zwei Ausgaben — Bezugspreis: In Anlehnung an den Träger zugerechnet vierteljährlich M. 2.70. Von der Geschäftsstelle oder den Abzügen abgeholt, monatlich 90 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.25 vierteljährlich ohne Postgeld, bei Vorauszahlung, Bestellungen in Österreich-Ungarn, Rumänien, Belgien, Holland, Schweiz, Italien bei den Postämtern. Uebrigens Ausland (Weltweit) M. 9.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierteljahrsfrist.

Beilagen:
Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“
Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familiensitz“
Wandkalender, Taschenscheine usw.

Anzeigenpreis: Die nebenstehende kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf., Restraum 30 Pf. Platz, kleine und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Platz, Briefkasten mit 20% Aufschlag. Bei Wiederholung entsprechende Nachlässe nach Tarif. Bei Nichterhaltung des Preises, Abrechnung, zwangsweiser Beiziehung und Kontroversen ist der Nachlass hinreichend. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. Schluß der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bzw. nachmittags 3 Uhr. Redaktion und Geschäftsstelle: Alsterstraße 42.

Rotationsdruck und Verlag der „Badenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: L. H. Meyer; für Ausland, Nachrichten und den allgemeinen Teil: Franz Wahl. Erscheinenszeiten: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich für Anzeigen und Reklamen: Franz Weiffen in Karlsruhe

Vom Krieg.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Schwere russische Angriffe abgewiesen.
Wien, 25. März. (W.T.B. Nicht amtlich.) Amtlich wird verkündet: 25. März. In den Karpaten haben unsere Truppen an der Front westlich des Ufjoler Passes schwere russische Angriffe abgewiesen. Die Kämpfe dauerten an. Der getrigge Tag ist in einigen Abschnitten ruhiger verlaufen. 1500 Mann des Gegners wurden neuerdings gefangen. Bei Buzkow scheiterte ein Angriff des Feindes auf die am 22. März von uns genommenen Stellungen.
An den übrigen Fronten hat sich nichts Wesentliches ereignet.
Am südlichen Kriegsschauplatz fanden in der letzten Zeit an der Donau und Save vereinzelte Gefechtskämpfe statt. Die allgemeine Situation ist unverändert.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Schwere Verluste der Russen.
Wien, 25. März. Aus Wien wird dem Tageblatt berichtet: Der Magyar Hirak meldet aus Gomanna: Die außerordentlich heftige Schlacht, die am 19. d. M. auf der Lupowermie begann, ist noch im Gange. Die Russen haben in einer fünfstündigen Schwarmlinie unsere Stellungen angegriffen. Die ersten drei Reihen wurden vollkommen vernichtet. Als dann die 4. und 5. Reihe gegen unsere Stellungen vorging, erhielten unsere Truppen Verstärkungen. Unsere in der ersten Reihe stehenden Soldaten haben mit Hilfe der Sondebatter die wichtigen Angriffe gebrochen, wobei unsere Geschütze die Infanterie wirksam unterstützten. Die Russen ließen einen großen Teil ihrer Toten auf dem Platze zurück. Außerdem machten wir viele Gefangene.

Nach dem Fall von Przemyśl.
Rotterdam, 25. März. Daily Chronicle erinnert daran, daß bei der Belagerung von Przemyśl die russische Artillerie andauernd der österreichisch-ungarischen nicht gewachsen war. Auch entdeckten die ausgezeichneten österreichischen Flieger stets die russischen Artilleriestellungen, woraus letztere von den österreichischen Jägern beschossen wurden. — Nach Londoner Privatmeldungen des Rotterdamischen Courant sollen, wie eine Petersburger Nachricht der Daily News besagt, von der Belagerungsarmee vor Przemyśl 50 000 Mann über Tarnow gegen Krakau und 40 000 Mann zu den russischen Truppen am Duklopaß und Ufjorkpaß geworden werden. In Przemyśl hätten die Russen keinerlei gebrauchsfähige Munition und 134 vernichtete Geschütze vorgefunden. Auch seien die Festungswerke völlig unbrauchbar.

Konstantinopel, 25. März. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die Kapitulation von Przemyśl wird in der türkischen Presse mit dem Ausdruck höchster Würdigung der Tapferkeit der heldenhaften Belagerung aufgenommen. — Turan schreibt: Es ist außer Zweifel, daß die Uebergabe der Festung ein Zwischenfall ist, und daß ihr Ausbarren der Geschütze Österreich-Ungarns ebenso viel Ehre macht wie ein Sieg. Wenn die österreichisch-ungarischen Armeen dieses glorreiche Blatt lesen, und daß ihre heldenhaften Krieger die Kriegsgeschichte bereichert

haben, werden sie, die seit Monaten erfolgreich gegen einen an Zahl weit überlegenden Feind kämpfen, dieses erhebende Beispiel sich vor Augen führen, werden sie fühlen, wie ihre Tapferkeit wächst und neue Kraft findet, um dem Feinde neue Schläppen zuzufügen. Das Schicksal Przemyśl wird den treuen Eifer und den Siegewillen der österreichisch-ungarischen Armee nur verdoppeln. Das Blatt bringt das Bild des Festungskommandanten von Kusmanek.

Prinz Joachim in Memel.
Berlin, 25. März. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die Abendblätter verbreiten folgende Meldung: Im Auftrage Hindenburgs besichtigte Prinz Joachim von Preußen am Dienstag die Stadt Memel eingehend. Der Prinz hielt dabei folgende Anrede: Generalfeldmarschall von Hindenburg beauftragte mich, mich sofort hierher zu begeben, um mich persönlich von dem Mißgeschick, welches die königstreue Stadt Memel betroffen hat, zu überzeugen und um dann Er. Majestät dem Kaiser und dem Generalfeldmarschall von Hindenburg berichten zu können. Seien Sie überzeugt, daß es im ganzen deutschen Vaterland keinen gibt, der nicht empört ist über die rücksichtslosen Taten, die Ihnen und Ihrer Stadt zugefügt sind. Wir werden nicht eher ruhen, als bis der Feind hierfür genügend bestraft ist.

Ein neuer Zeppelinbesuch in Paris?
Genf, 25. März. (Zff. Ztg.) Nach einer Meldung aus Paris wurde gestern abend um 10 3/4 Uhr das Erscheinen eines neuen Zeppelins gegenwärtig über der Hauptstadt und der Umgebung signalisiert. Einzelheiten fehlen noch.

Der griechisch-katholische Klerus bei dem österreichischen Ministerpräsidenten.
Wien, 25. März. (W.T.B. Nicht amtlich.) Eine Abordnung des griechisch-katholischen Klerus überreichte gestern dem Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh ein Memorandum, wobei der Sprecher auf die Bergewaltigung hinwies, welche den griechisch-katholischen Gläubigen in dem vom Feinde besetzten Gebiete Galiziens insbesondere durch Verjude, ihnen die Orthodoxie aufzuzwingen, angetan wurde. Der Ministerpräsident erwiderte, er belege auf das Tiefste, daß fremde Gewalten die Gläubigen zum Abfall zwingen wollen. Besonders schmerzhaft empfinde er, die dem kirchlichen Oberhaupt, dem Metropolit, Grafen Szeptycki angetane Gewalt. Die schwere Zeit der Prüfung werde, wie er zuversichtlich hoffe, mit Gottes Hilfe überwunden werden. Mit Genußnahme nehme er die Versicherung unerschütterlicher Loyalität gegenüber dem Kaiser und dem österreichischen Staat entgegen. Wenn sich in nächster Zeit innerhalb eines Teiles der ruthenischen Bevölkerung tiefbedauerliche Weise eine mit diesen Gefühlen unvereinbare Gesinnung und Haltung gezeigt habe, so erscheine es doppelt notwendig, daß der ukrainische Klerus seinen korrekten Staats- und kaiser-treuen Standpunkt nach wie vor unverbrüchlich bewahre. Eine schwere, besonders wichtige Aufgabe erwachte dem patriotisch gefinnenden Klerus, wenn er nach den Wirnissen des Kriegszustandes an die Stätte seines beruflichen Wirkens zurückgekehrt sei und diese patriotische und staats-treue Gesinnung in den Herzen der Gläubigen durch Wort und Beispiel zu beleben und zu befestigen haben werde.

Englische Truppentransporte.
London, 25. März. (W.T.B. Nicht amtlich.) Nach Anordnung des Kriegsministeriums ist der Passagierverkehr auf den englischen Eisenbahnen mit Rücksicht auf die bevorstehenden Truppentransporte zeitweilig aufgehoben worden. Auch der gewöhnliche Ausflugsverkehr für Ostern ist eingestellt, weil dann große Anforderungen an Eisenbahnen herantreten würden.

Wie Helden sterben!
Die Trauer über den Fall der galizischen Festung Przemyśl ist in den verbündeten Kaiserreichen in eben derselben Weise, wie i. Ft. bei dem Falle von Tjingtau, allgemein, ebenso aber auch die Bewunderung für den Selbennut und den Opfergeist der Verteidiger, die, trotzdem nur ein Lebensmittelvorrat für zwei Monate aufgetapelt war, vier-einhalb Monate lang die Festung hielten, sie schließlich aber doch, nicht durch das Feuer der russischen Geschütze, sondern durch den Hunger bezwungen, dem Feinde übergeben mußten. Viele Freude werden die Russen an Przemyśl nicht haben, denn alle Verteidigungswerke, Forts, Befestigungsanlagen, alle Geschütze und Munitionsvorräte sind sprengt, die Gewehre zertrümmert, Kriegsgeräte vernichtet, militärische Gebäude unbrauchbar gemacht, sodas den Russen nur ein wüster Trümmerhaufen in die Hand gefallen ist. Trotzdem Przemyśl lange nicht die Bedeutung anderer Festungen, zum Beispiel von Lüttich, Namur oder gar Antwerpen hatte, Festungen, die wir, dank auch den österreichischen Motorbatterien, innerhalb weniger Tage erobert haben, vermochten die Russen nicht, sie in ehrslichem Kampfe niederzuringen, so daß sie sich auf die Belagerung und die Aushungerung der Mannschaften verlegten. Die tapfere Besatzung, die, wie man nunmehr vernimmt, auf höchstens 25 000 Mann zu beziffern ist, hatte gegen eine vielfache Uebermacht wiederholt die schärfsten Ausfälle unternommen und konnte jedesmal noch einen großen Teil von russischen Gefangenen mit in die Festung zurücknehmen. Außerdem wissen wir, wie die juchzenden Anstürme der Russen, namentlich in der ersten Zeit blutig zurückgewiesen wurden, wie die Berge von Leichen sich vor den Wällen aufhäuften, wie die Russen vor der zweiten Einschließung in wenigen Sturmtagen noch ihren eigenen Angaben 70 000 Mann an Toten und Verwundeten verloren, zu denen noch weitere Verluste im Laufe der Belagerungszeit traten, sodas der Rest der jetzigen Stellung, die zudem längst ihre strategische Bedeutung verloren hat, für sie überaus teuer erkauft ist. Außerdem darf man es heute ja sagen, daß die Verteidigungswerke von Przemyśl in keiner Weise mehr den modernen Anforderungen entsprechen, daß sie aus älteren Fingebauten und Mauerwerken bestanden, die durch neuere Geschütze in Fetzen gerissen werden konnten, ferner waren die in der Festung aufgespeicherten Geschütze zum größten Teil veraltet, sie bestanden zum Teil aus eisernen Kanonen, die noch mit Schwarzpulver geladen wurden, während moderne Mörser kaum vorhanden waren. Unter diesen Umständen ist es unbegreiflich und unfaßbar, daß die Russen mit den Waffen die Festung nicht bezwingen konnten, während andererseits die Belagerer dem Feinde ungeheure Verluste, die sich auf ganze Armeen beziffern ließen, beibringen konnten, weiterhin einen anderen Teil von Kräften festhielten, sodas der Zweck der Festung vollkommen erfüllt worden ist. Der Hauptgrund des Falles liegt darin, daß nach der ersten Entscheidung die Herstellung der zerstörten Bahnen nicht so rasch erfolgen konnte, um die Zufuhr der Materialien und die Versorgung mit Lebensmitteln auf lange Zeit sicherzustellen, da der neue russische Vorstoß überraschend schnell ausgeführt wurde.

Deutschland.

Berlin, 26. März 1915.

Die neueste Ruhmesstat des Deutschen Volkes.

Unter dieser Ueberschrift schreiben die von dem bekannten katholischen Schriftsteller G. Baumberger geleiteten Neuen Zürcher Nachrichten (Nr. 80) zu den neun Milliarden der zweiten deutschen Kriegsanleihe u. a.:

„Das ist eine Riesensumme, aber auch eine Riesentat, wie die Weltgeschichte auf diesem Gebiete keine zweite zu verzeichnen hat. Wer es anders weiß, der sage es, so er kann. England wählte, Deutschland auszuhungern zu können. Seine schmachliche Aushungerungspolitik ist an der vorjährigen Weisheit sowie an der Organisationskraft des deutschen Staates und an der Disziplin und Entschlossenheit des deutschen Volkes elendiglich zusammengebrochen. England und Frankreich wählten sich in der sicheren Hoffnung, nach einer Anzahl von Kriegsmonaten wenigstens die Geldkraft Deutschlands erschöpft zu haben. Nun zeigt sich aber diese Geldkraft nach acht Kriegsmonaten noch stärker und unbefangener als nach ihrer einstündigen Erstleistung. Damit hat sich der Opfermut und hat sich die Hingabe des deutschen Volkes an das Vaterland, an das Reich und an dessen großen Kaiser ein Denkmal gesetzt, das zu einer Leuchte vaterländischer Jugend für alle Zeiten und alle Völker wird.“

Nehmen wir dazu noch die Selbstenleistungen der Deutschen an den Fronten im Osten und im Westen, zu Wasser und zu Land, die antike Größe ihres Heroismus allerwärts, so offenbar sich nach acht Kriegsmonaten eine ungebrochene Zuversicht, eine ungebeugte Kraft, eine Fähigkeit des Beharrens, mit einem Worte eine sittliche Volksgröße, der kein Volk der Erde die Ehrerbietung vor verlangen können. Man räsoniert so oft über deutsche Ruhmredigkeit. Wie würden aber wir Schweizer uns brüsten, wenn wir prozentual eine ähnliche Leistung aufweisen könnten, wie erst die Franzosen und Engländer. Wie wenig jedoch war Ruhmredigkeit bei dieser zweiten deutschen Anleihe mit im Spiele. Still, fast geräuschlos ging es zu und her. Und das Ende war die neun Milliardenstat.

Sie ist die große „goldene“ Weisheitsglocke. Heute läutet sie „Durchhalten“ in ernsten, hallenden Tönen, daß der Schall in alle Feindeslande dringt. Und nach dem „Durchhalten“ wird sie „Sieg“ künden, einen ganzen, vollen Sieg. Und nach dem Siege „Friede“. Nur der Friede, der sich auf den Siegen der Zentralmächte aufbaut, wird ein aufer für die Menschheit, für Europa und besonders auch für die Schweiz sein. Daran halte man unentwegt fest.“

Wie sie einander kennen!

In interessanter Weise polemisiert das russische Petersburger Blatt Kjetsch gegen den englischen Minister des Auswärtigen, Sir Grey, weil er im Unterhause gesagt habe, der russische Minister habe in der Duma nichts davon gesagt, daß Rußland Konstantinopel besetzen wolle. Sir Grey habe sich sehr schlau „aus der Affäre gezogen“. In der Tat habe Herr Sazonow mit keinem Worte „Konstantinopel“ erwähnt, aus dem einfachen Grunde, weil er von Jargrad gesprochen habe. Das ist bekanntlich der russische Name für Konstantinopel! Die russischen Ansprüche auf „Jargrad“ seien aber trotz der englischen Interpellationen und Sir Grey unabweisbar.

Die „Freunde“ und Verbündeten wissen also, daß ihre Freundschaft, wie alle Mäuerfreundschaft, nur solange dauert, bis es dem Schläueren gelungen ist, den „Freund“ über's Ohr zu hauen. Es wird sich ja zeigen, wessen Schlaueit und wessen Ehrenlänge den Rekord schlägt.

Ausland.

Belgien. Herzliche, caritative und soziale Maßnahmen in Belgien.

Brüssel, 25. März. (W.T.B. Nicht amtlich.) Nachdem die auf Anordnung des Generalgouverneurs nach Belgien gereisten Präsident des Reichsratsamtes Dr. Kaufmann, Landrat Dr. Freund, Ges. Rat Wiele

feldt und Geh. Rat Dütmann ihre Arbeiten beendet haben, haben sie dem Generalgouverneur ihre Wahrnehmungen in folgender Erklärung niedergelegt: Soweit wir die Verhältnisse an Ort und Stelle kennen zu lernen in der Lage waren, erschienen uns die für Beladen bereits getroffenen oder noch in der Entscheidung begriffenen ärztlichen, sanitären und logischen Maßnahmen zur möglichen Beseitigung von Schädlichkeiten wertvoll und ansprechend. Es ist jedoch ihre baldige und gleichmäßige Durchführung für das gesamte Kriegsgebiet erwünscht. Lebhaft ist von uns die Absicht begrüßt worden, zur Bekämpfung jener Schäden eine enge Fühlung zwischen der Militärverwaltung und den Trägern der deutschen Arbeiterversicherung herzustellen. Sie soll aber — dahin geht unser Wunsch — den Krieg überdauern und sich in gemeinsamer und erfolgreicher Friedensaktivität fortsetzen. Kann die Angelegenheit in diesem Rahmen durchgeführt werden, so werden die Träger der deutschen Arbeiterversicherung sicherlich nicht zögern, der Militärverwaltung Mittel zur Verfügung zu stellen. Das hierzu Erforderliche wird das Reichsversicherungsamt alsbald in die Wege leiten.

Nordamerika.

Ausfuhr aus den Vereinigten Staaten.
Washington, 24. März. (W.A. Nicht amtlich.) Das Handelsdepartement teilt mit, daß in den ersten sieben Kriegsmontaten Kriegsmaterial und Proviand an die Armeen der Alliierten im Werte von 299 681 400 Dollar ausgeführt worden sind. Die Getreideausfuhr betrug 301 355 000 gegen 111 583 000 Dollar im Vorjahr. Die Ausfuhr an Explosivstoffen betrug 9 258 000 Dollar, an Feuerwaffen 5 803 000 Dollar, an Säften und Pfefferzucker 6 126 000, an Fleisch 11 100 000, an Butter 18 333 000, an Wolle 13 000 000, an Baumwollstoffen 6 907 000, an Automobilen und Motorenwagen 11 000 000 Dollar.

Baden.

Karlsruhe, 26. März 1915.

Zur Kandidatenfrage im 34. Landtagswahlkreis Ettenheim-Lahr.

Im 34. Landtagswahlkreis mußte das Zentrum einen Kandidatenwechsel vornehmen, da Herr Dompränder Weich in Freiburg beruflich unabhnglich ist. Weich wurde nun der Bruder des letzteren, Herr Ministerparter Karl Weich von Konstanz, als Kandidat für die am 8. April stattfindende Landtagswahl aufgestellt.

Ministerparter K. Weich ist geboren am 1. Jan. 1854 und wurde zum Priester geweiht am 21. Juli 1878; er war als Pfarrer längere Zeit in Wiesloch und Meersburg tätig und wurde nach dem Tode Freidlofs als Ministerparter nach Konstanz berufen. Zu politischen Dingen ist er gleich seinem Bruder wohlvertraut, jedoch der Bezirk Ettenheim in ihm einen guten Vertreter und der Landtag eine tüchtige Arbeitskraft gewinnen dürfte.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

Den Heldentod für Vaterland starben: Grenadier im Regt. 109 Georg Stumpf und Unteroff. im Regt. 142 Heinrich Kirchenlohr, beide von Eberbach, stud. theol. Alf. Schwaninger von Mrdenhardt, Grenadier im Regt. 109 August Emmert von Grünsfeld, Stephan Gabor von Rffringen, Emil Kraus von Sulzbach, Unteroffizier Gustav Kussburger von Neckarhuserhof, Philipp Krausmann von Friedrichsfeld, Georg Mehlung, Ritter des Eisernen Kreuzes, Mannheim, Unterlehrer Jos. Grimm und Landwehrmann im Regt. 40 Friedr. Dreher von Swelingen, Grenadier im Regt. 109 Emil Wegale von Brhl, Reiter des Julius Nonnenmann von Dillweigenheim, Reiter des Christian Seydewer von Guttingen, Hauptlehrer Heinrich Rodi von Forstheim, Ein-Freiwgler Alfred Geiger von Forstheim-Brtlingen, Unteroffizier Emil Stolz von Oberhhlerthal, Reiter des Alois Weber von Oberweier, die beiden Brüder Landwehrmann im Regt. 111 Franz Joseph und Gornik im Regt. 110 Hermann Braun, letzterer Ritter des Eisernen Kreuzes, von Bihlerthal, Adolf Müller von Offenburg, Offizierstellvertreter Ingenieurlandrat August Herb, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Gengenbach, Unterlehrer

Theodor Schmitt von Schllbronn bei Ettlingen, Biegefeldwebel der Reserve Christian Bahler von Lahr, Unteroffizier Postassistent Schwarz von Ruff, Landwehrmann im Regt. 40 Reinhard Schneider von Knigsbachhausen, Brieftote Joseph Bloth von Gottenheim, Kriegsfreiwill. im Regt. 169 Kamill Ecker, Musiker im Regt. 142 Revisionsassistent beim badischen Bauernverein Eugen Dold, Gardist Mediziner Heinrich Schulz, Leutnant der Landwehr Otto Vollem, Ritter des Eisernen Kreuzes, Kriegsfreiwilliger im Regt. 142 Joseph Stred, Unteroffizier im Regt. 142 Gaudsdiener Ludwig Flesch und Kriegsfreiwilliger Elektrodreher Hans Lerch, königliche von Freiburg, Musiker Seminarist Johann Gebrieg von Unterwiesloch, Amt Vorberg, und Musiker Seminarist Theodor Kallenhuser von Weimen, Amt Seidelberg, beide im Inf.-Regt. 250; ferner Musiker Seminarist Heinrich Zimmermann von Gurtweil, A. Waldhut, im Inf.-Regt. 112; alle Schüler des V. C.-Kurses am Lehrerseminar Ettlingen; ferner Kriegsfreiwill. im Pionier-Bat. 14 Heinrich Zerren von Emmendingen.

Ritter des Eisernen Kreuzes.

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielten: Lt. Franz Kemmer und Lt. d. R. Heinrich Engel, beide von Freiburg.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Gefr. Hftele aus Leutenchreut, Veterinrarzt Dr. Albert Ghler von Ettlingen, Unteroff. Karl Kist von Ruff, Intendantursekretr Fritz Kolb von Freiburg, Unteroff. Werkmeister Felden von Lorrach, Gefr. Joseph Schmieg von Billingen, Anton Müller von Bietingen bei Mhrstd, Kaufmann H. Herrmann von Mennigen und Hauptmann im Landwehr-Inf.-Regt. 109 G. G. von Konstanz.

Gemeindepolitik.

... Sasbach a. S., 25. März. Der Brgeraus- schuß genehmigte den Voranschlag mit der Umlage- erhöhung von 31 auf 33 Pfg.

... Konstanz, 25. März. Der Brgeraus- schuß genehmigte einstimmig die Festsetzung eines Gas- einheitspreises auf 17 Pfg. für Koch- und Leucht- gas. Durch diesen Gasheitspreis wird allerdings das Kochgas gegenüber dem seitheiligen Preis um 1 Pfg. teurer. Die Stadtverwaltung hofft aber, doch die Ent- wicklung des Kochgaspreises nicht wesentlich gehemmt wird. Der Gaswertvoranschlag für 1915 wird, wie in dieser Sitzung mitgeteilt wurde, nicht auf ausfallen.

Chronik.

Baden.

... Karlsruhe, 26. März. Zwischen der Generaldire- ction der Bad. Staatsbahnen und den Nachbarver- waltungen schweben augenblich Verhandlungen über die Verbesserung, d. h. Vermehrung des Bahnpersonals. Wichtig ist die Führung eines weite- ren Schichtpersonals etwa in der Auslage der früheren Schicht D 15/D 78, Frankfurt-Freiburg- Weich-Keppelbche mit Anschlag nach und von dem Rheinland. Diese D-Plge sollen u. a. in Emmendingen, Lahr-Dinglingen, Lahr und Bihl halten. Geprüft wird weiter die Frage, ob für die Schwarzwaldbahn die Führung eines Schichtpersonals in der Zeit vom 15. Juni bis 15. September nötig wird, ab Konstanz etwa 6.30 Uhr vorm. und Offenburg an 10.45 Uhr, sowie Offenburg ab 7.40 Uhr abends und Konstanz an für vor 12 Uhr nachts. Weitere Fahrplanänderungen sind für den Sommerdienst 1915, wenn die derzeitigen Verhältnisse ändern, nicht zu erwarten.

... Karlsruhe, 26. März. Wegen Fortbauer der Seuchengefahr wird das zurzeit bestehende Verbot des Handels mit Gefgeln im Umherziehen bis zum 1. Oktober 1915 verlängert. Ausgenommen von diesem Verbot ist der hausherrliche Einfluß von Gefgeln, das zur abschdlichen Schlachtung bestimmt ist.

... Bietingen bei Seidelberg, 25. März. Eine mutige Tat vollzogen der schon jährliche Schreiner Philipp Nagel von hier. Das jährliche Schindens des Landwirts Merkel war beim Spielen in dem Wecker gefallen. Unter eigener Lebensgefahr und großer An- strengung rettete Nagel das Kind aus den Klauen.

... Oberacker, 25. März. Das jährliche Knschen des Milchbnders Hof H. kam zu nahe an die Lampe und die Kleider des Kindes fingen Feuer. Das Blchen starb an den erlittenen Brandwunden.

... Emmendingen, 25. März. Die Stadtgemeinde hat eine Katholikendiebstahl-erfolge wiederholter Einberufung der seitheiligen Inhaber neu zu be- setzen. Auch Frauen und Mädchen sind als Bewerber für diesen Posten zugelassen.

... Freiburg, 25. März. Auf dem Felde der Ehre sind seit Kriegsausbruch 80 Studierende der Frei- burger Universität gefallen.

... Konstanz, 25. März. Letzter Tage fand in Arbon eine Delegiertenversammlung des Inter- nationalen Bodensee-Fischerei-Verbandes statt. Den Hauptpunkt der Verhandlungen bildeten die diesjährigen Fischereiverordnungen. Unter der Voraus- setzung, daß auch in diesem Jahr wieder dieselben Staatsbeiträge dem Verbande zuzuführen, sollen See- fischerei- und Bodensee-Fischerei-Verordnungen, für Bodensee, für Bodensee und für Bodensee. In diesem Jahr findet keine Bodensee-Fischerei-Konferenz statt, dagegen soll im Herbst eine Delegiertenversammlung abgehalten werden, die sich vor allem mit der Erhaltung bestehender Fischerei und mit der Schädlichkeit und Vertilgung der Servogel zu be- fassen haben wird.

... Keine Osterbeschenken-Sendungen! Wie aus ver- schiedenen Zeitungsanzeigen ersichtlich ist, werden für das bevorstehende Osterfest groere Osterbeschenken- Sendungen für die Feldtruppen geplant, und Käufe zur Sammlung von Geldspenden für diesen Zweck er- lassen. Die Heeresverwaltung macht hierauf wieder- holt darauf aufmerksam, daß es nicht angängig ist, besondere Osterbeschenken-Sendungen an die Front zu schicken. Weder die Militärpalet-Depots noch die Gterabfertigungsstellen übernehmen die Vorführung betrüglicher oder geschlossener Transporte. Eine Massenausschickung von Osterpaletsendungen wäre eine Sperrung der Militärpalet-Depots nach sich ziehen kön- nen. Soweit Sammlungen für Osterbeschenken bereits im Gange sind, sind die Palette auf dem einzigen zu- lässigen Wege, nämlich durch die im Bezirk jedes teil- nehmenden Generalkommandos errichteten am- lichen Abnahmestellen vorzuführen. Diese Ab- nahmestellen sorgen für die Weiterleitung unter Ver- rücksichtigung des Bedarfs und der Möglichkeit der Wei- terverpackung, ohne sich jedoch an einen bestimmten Zeitpunkt, wie das Osterfest, binden zu können.

... Mhung zur Schweigenszeit. Manche groeren Geschäftshäuser, Vereine und Verbnde, beispielsweise auch Pfarrgemeinden, versehen Vergeldnisse, in denen die Adressen ihrer königlichen im Felde stehenden Angehörigen oder Mitglieder er- zusammengefaßt sind. Oftmals werden darin nicht nur die Truppenteile dieser Angehörigen, son- dern auch die Verbnde, denen die Truppenteile ange- hören, angegeben. Aus derartigen Vergeldnissen kann aber, wie wir von zuständiger Stelle aus aufmerksam gemacht werden, unter Umständen auch die Heeresglieder- ung, insbesondere über die Aufstellung und die Zu- sammensetzung der Heeresverbnde, Aufschluß gewon- nen werden. Die Zusammenstellungen können daher Maßnahmen der Heeresverwaltung gefährden und das Wohl zahlreicher deutscher Soldaten im Felde bedrohen. Die von den besten Absichten getragene Arbeit der Ver- sendung kann somit zu den verhängnisvollsten Wirkungen führen. Es bedarf wohl nur dieses Hinweis, um alle Beteiligten hinsichtlich von einer Herausgabe der- artiger Vergeldnisse abzuhalten. Daß in manchen Fällen sogar eine fressende Verletzung der Versender der- selben in Frage kommen kann, sei nur nebenbei er- wähnt. — In ähnlicher Weise ist auch bei Todes- anzeigen Gefahrene und bei Nachrufen Vor- sicht geboten. Aus der Zusammenstellung von Ort, Kriegsschauplatz, Todeszeit und Truppenteile lassen sich für den Gegner oftmals wertvolle Schlüsse auf die Zu- sammensetzung und die Verwertung von Truppenteilen ziehen. Die Angaben des Ortes und des Kriegsschauplatzes sollen daher unterbleiben.

Soziales.

Die Regelung der Arbeitsvermittlung für Kriegsinvalide, über die wir schon berichteten, ist, wie in Ergänzung unserer ersten Mitteilungen noch nachzutragen ist, so gedacht, daß die Arbeitsnach- weise für Kriegsinvalide auch Verstellten vermitteln, in welchen Kriegsinvalide sich in ihrem früheren Beruf wieder erlernen, sich in diesem Beruf weiter- bilden oder einen neuen Beruf erlernen können. Der Arbeitgeber, der bereit ist, Kriegsinvalide ein- zustellen, kann seine Stellen nach Wahl bei einem Bezirks- oder dem Landesarbeitsnachweis schriftlich oder mündlich anmelden. Diese Anmeldung soll nähere Angaben über Art der Beschäftigung, über die Arbeits- und Lehrbedingungen und über den

Zeitpunkt enthalten, auf welchen die Stelle besetzt werden kann. Auch sind Angaben darüber er- wünscht, mit welchen Gebrechen der Einzulegende behaftet sein darf.

Die Stellengefuche der Kriegsinva- liden können gleichfalls bei einem Bezirks- oder dem Landesarbeitsnachweis schriftlich oder münd- lich angemeldet werden. Die Gefuche der Invaliden sollen nähere Angaben über die Ausbildung, die be- sonderen Fähigkeiten, über Art und Umfang der Gesundheitsbeschädigung, über die Art der geschtzten Stelle und über die Wohnansprüche des Stellen- suchenden, sowie über den Zeitpunkt enthalten, auf welchen die Stelle angetreten werden soll. Der Landesarbeitsnachweis wird dann die bei ihm un- mittelbar oder mittelbar angemeldeten Stellen und Stellengefuche, die er auf andere Weise nicht ver- mitteln kann, in seinem Stellenanzeiger für Kriegs- invalide verpffentlichen. Wie schon gesagt wurde, wird dieses für Baden so wichtige Abkommen zwi- schen dem Badischen Landesarbeitsnachweis für Kriegs- invalidenfrderung und dem Verband badischer Ar- beitsnachweise am 1. April d. J. in Kraft treten.

Lokales.

Karlsruhe, 26. März 1915.

Aus dem Hofbericht. Der Großherzog empfangt gestern vormittag den Geheimen Legationsrat Dr. Seyd und den Minister Dr. Freyherren von Bodman zur Vortrag- erteilung.

Nachmittags 2.50 Uhr verabschiedete Seine Königliche Hoheit am Bahnhof einen Infanterie-Ersatztransport. Später folgte der Vortrag des Geheimrats Dr. Frey- herren von Bodman.

Die Großherzogin begab sich gestern früh zum Besuch Rerumdeuter nach Baden-Baden. Die Rückkehr erfolgte gegen Abend.

... Vereinigte Mnnerschule R. S. A. Auch an dieser Stelle sei nochmals auf die heute abend stattfindende Chorprobe aufmerksam gemacht. Es ergeht des Erfuchen an sämtliche Sänger, den im Angeheite verpfflichten Proben anzuhören. Auch diejenigen Herren, wel- chen es bis jetzt nicht möglich war, die Proben zu be- suchen, sind willkommen und werden bestmöglich er- wartet.

... Hofmann und Adler. Morgen Samstag abend 8 1/2 Uhr findet im Museumsaal der von über 100 Rich- tildern begleitete Vortrag „Halbmond und Adler“ von Ali Almos aus Smyrna zu Gunsten des Roten Halbmondes statt. Karten in der Hofmusikalienhandlung Fr. Doer, Kaiserstraße 159, Eingang Ritterstraße, und an der Abendhalle im Museum.

... Sparankheit im Haushalt. Laut Verordnung vom 18. März 1915 ist das Vereinen und Baden von Kchen welcher Mggen- und Weizenmehl enthalt, ver- boten. Dies gilt nicht nur für Wrdereien und Konfiter-eien, sondern auch für den Privathaushalt. Es ist also strenge Gewissenspflicht der einzelnen Hausmutter, kein Mehl mehr zur Mchenherstellung zu verwenden. Jede Mchlerin, die ihr Vaterland als delagerte Stellung vor- stellen, innerlich welcher die Frauen der Lebensmittels- bestand so verwerten müssen, daß nichts ungenutzt verloren geht. Dazu ist vor allem notwendig, daß man keine Vorräte hat, die dem Verschimmeln oder sonstigen Zurechtgehen ausgesetzt sind. V. V. Vorräte an Bienen- wasser in Wrt und Fleisch können nur dort gehalten werden, wo sich passende Räumlichkeiten, die vor allem luftig, trocken und feucht müssen, zur Aufbewahrung finden. In wie vielen Wohnungen ist dies aber nicht der Fall! Wir dürfen annehmen, daß sich in den Wohn- ungen der beguterten Volksschichten die besten Auf- bewahrungsrumlichkeiten finden; sie dürfen aber nicht angefüllt sein, sondern so gut wie möglich leer stehen, denn sonst ergibt sich über die Art und Weise der Ver- einbarung ein schlechtes Bild. Wenn Gertche gehen, wie: „Es rauscht aus“, „Gries geht aus“ etc., dann ist es durchaus notwendig, durch Einkauf in verdiebteten Geschäften sich schnell noch einen Vorrat zu sichern; nicht der Gelbdruck hat zu bestimmen, wieviel ein Einkauf werden darf, sondern das Gewissen. Und das Gewissen sagt, daß die Opfer, die jetzt gefordert werden, von allen in gleicher Weise getragen werden müssen. Eine reiche Dame kann eine Perlenkette kaufen, sich neue Kleider anfertigen lassen, und nicht im letzten Grunde ihren Vaterland, denn sie bringt Geld unter die Leute, sie darf aber — und wenn sie Millionen hat — keinen Defizitanz mehr zum Frühstück essen, denn damit schädigt sie die für die Volksernhung nötigen Vorräte. Ein harmloses Gemüt äußerte sich leiblich: „Vorher man das Mchenboden verbierte, sollte man erst einmal das Theater ver- bieten“. In diesem Ausdruck tritt eine Verwirrung- wirkung zutage, von der noch nicht alle Seelen, besonders die Hausfrauen, befreit sind. Das Mchenessen ist doch nicht verboten, weil es ein Vergnügen ist, sondern weil das Material — soweit es in Mehl besteht — nicht

Der Weltbürger.

Ein Kriegsroman von Walter Schulte vom Brhl.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ich fühle mich als Deutscher mit jeder Faser meines Seins“, versicherte der Professor. „Ich bin auch dafür, mit eiserner Hand das festzuhalten, was wir erungen haben, bin für schärfste Anwendung der Staatsgewalt gegen alle staatsfeindliche Whlerlei bei unseren Grenadillern. Aber was mich dennoch immer wieder mit Bewunderung erfüllt, das ist der Nationalittsgedanke bei den Polen, und ich möchte wohl, daß sie — aus russischem Gebiet — noch einmal einen Bufferstaat zwischen dem asiatischen Moskowitertum und den Kulturmchten des Westens bilden könnten.“

„Sie sind sehr freigebig“, bemerkte der polnische Gutsbesitzer lächelnd. Der Professor in seinem Eifer aber überhörte den seinen Spott und fuhr fort:

„Es ist eine der stärksten Erinnerungen meiner Ferienreisen, mein Besuch im polnischen National- museum zu Mapperswil in der Schweiz. Dies schwe- rende, alte Schloß über dem Rädiker See, angefüllt mit den Tropfen polnischen Ruhms aus Glücks- und Unglckszeiten. Ich sehe die zerrissenen Fahnen, sehe die prächtigen Krimmdler polnischer Freiheitskämpfer noch im Geiste vor mir, den alten polnischen Herrn, der nicht dort unherfhrt, alles mit Liebe betreuend, und von dem mir nachher der Museumsdirektor erzählte, es sei ein ehemaliger Oberst aus dem polnischen Aufstand und er habe gar die Senfemnner bei Ostrolenka angeführt. Ja, es war jenseits ein starker, historischer Eindruck, ein erhebender Eindruck, den ich dort empfing.“

„Ich danke Ihnen, Herr Professor“, sagte der polnische Edelmann impulsiv, seine Zurückhaltung durchbrechend und dem alten Herrn die Hand reichend.

„Und dann das von Efeu umspinnene Mausoleum im Schloßhof, in dem das Herz des großen Freiheitskmpfers liegt“, fuhr der Professor fort. „Aber Sie kennen das Museum wohl selber viel genauer als ich, wter Herr?“

„Vielleicht, oder — wahrscheinlich“, sagte der Pole wieder zurückhaltend und lächelnd. „Man erzählt sich viel von einem polnischen Freiheitskämpfer, der dort aufbewahrt werde. Aber das ist wohl mehr eine romantische Sage?“ erkundigte sich der Konjul.

„Genau so romantisch wie die Sage vom deutschen Freiheitskämpfer im Juliussturm“, sagte Bialy leise er- regt, um sich dann zu verbessern: „Aber nein, es wird tatsächlich wohl mehr Sage sein; es wird ja soviel geredet in der Welt.“

„Ich wünschte, Finnland hätte nur die Hälfte des Scard Parodov, dieses Polenschatzes, so wrdem wir den Araber besetzen können, unser Land wieder freizugeben von der Skutenherrschaft“, sagte Goll- strm leise zu dem Polen. „Die Bestechung ist noch die sicherste Waffe gegen alle Moskowiten.“

„Gefühle, Meinungen, Wünsche, Kombinationen! Das schwebt doch alles nur in der Luft“, könte laut die Stimme des Kommerzienrats, der durch das Gelrme in seinen Fabriken naturgemäß dazu ge- kommen war, immer sehr vernehmlich zu sprechen. „Aber über alledem, was an derlei Dingen Einzelne oder Gruppen wollen, steht nun einmal das Frie- densbedrfnis aller ordentlichen Bürger. Die wollen ihre Arbeit, ihr Brot, ihre Behaglichkeit, ihre Familie. Das ist in letzter Linie doch das Aus- schlaggebende, und dann auch die Furcht vor einem Weltkriegsbrande, wenn irgendwo eine Flamme hervorbrennen sollte. Ne, bange machen gilt nicht.“

Wie schon gesagt, der bisher ungestrkte Weltfriede zwischen den Großmächten, trotz des Balkankrieges, und der Wünsche aller Geisteskrftigen vor den Grnein, die dort verübt wurden, gibt Wünsche genug, daß wir wieder besseren Zeiten entgegengehen und daß endlich unsere Industrie wieder besser prosperiert. Die ewige Nervosität der Bren und das Schwan- ken der Kurse, meist nach unten, ist einfach lahaft. Darauf geht ich schon gar nichts mehr.“

„Na, schon ist's nicht, wenn einen seine paar Rabiere fortwährend fstern. Durch diese ewige Spannung zwischen Oesterreich und Rußland sind meine ungarischen Werte stark gewichen“, bemerkte der Biegekonjul.

„Und ich stehe eben jeden Groschen, den ich flüssig machen kann, in festverzinsliche Ruffen und Oester- reicher. Was ich heute für 85 Prozent kaufe, steht in einem Jahre wieder auf 95, und ich lache mir für 10 Prozent ins Fustchen“, rief Gehrrens, und da in dem Augenblick sein Sohn mit den beiden jungen Damen eintrat, fuhr er fort: „Frage nur den da, meinen Jungen. Der kennt die halbe Welt.“

„Die überall von Waffen starrt“, sagte der Pro- fessor. „Lassen wir sie starren“, lachte Kurt. „Hier, diese angenehme Verpfferung des drohenden Ostens hat Schnidmuth nach einer Friedenshypothese.“

„Wenn es die Bedeutung haben soll, bequme ich mich nicht mit einem harmlosen Zigaretten“, sagte Marulka, nahm sich eine anscheinliche „Henry Clay“ aus einem Kästchen und meinte wrtelnd, als sie das entsetzte Gesicht des Professors of ihres Be- ginnens sah: „Oh, Herr Professor, diese junge Dame hier, ich meine Ihre Fräulein Tochter, hat sich mit Absicht zu rauchen geweiet. So will ich es für sie mit betragen. Im übrigen bin ich für Kultur in jeder Form und besonders für Gemutkultur, und ich sehe nicht ein, weshalb die Herren allein den

edlen Tabak wegranchen sollen. — Danke, lieber Kurt Paulowitsch“, sagte sie, die Zigarette an der Flamme des Feuerzeuges entzündend, das ihr Kurt hinhielt. Dann lehnte sie sich in einen Klubsessel zurück, legte ein Knie über das andere und äußerte, mit großem Behagen den Rauch einziehend: „Das ist sehr gut.“

„Na, das ist in der Tat „sehr gut“,“ bemerkte die Ausprache der Russin nachahmend, der Konjul leise, gegen Irene gewendet, die einen Stuhl neben ihm eingenommen hatte. Alles war starr über Marulka, nur Kurt schien derlei gewohnt zu sein. Die Russin fühlte wohl das allgemeine Staunen und lachte heimlich über die „Philister“, doch dann fragte sie umfänglich:

„Daf man wissen, über was die Herren geredet haben? Natürlich nicht über schlechte Dienstboten. Aber sicher über schlechte Politik. Oh, ich we. Hat man wieder viel über die armen Russen ge- schimpft?“

„Daf ich nicht wünschte“, entgegnete der Kommer- zienrat. „Außer Ihnen sind doch noch drei Ango- bliche des russischen Reiches unter uns; ich selber bin ein russischer Fabrikant schwer beteiligt. Ueber- dies lebt mein Sohn in Rußland und mein Bruder ist naturalisierter Russe. Da wird man in diesen heiligen Hallen wohl dem heiligen Rußland nicht zu nahe treten. Wir unterhalten uns — na, wovon unterhalten wir uns doch gerade? — ich denke über Nationalität und Internationalität.“

„Ein sehr gutes Thema für eine Stadt wie diese“, lobte sie. „Weides hat etwas für sich, aber ich bin für das Nationale, natürlich für das Russische Nationale. Nicht wahr, Rußland ist sehr groß, groß und stark?“

(Fortsetzung folgt.)

Carl Schöpf

KARLSRUHE
Marktplatz.

Für den Oster- und Frühlingsbedarf hervorragend billige Angebote in
neuester Damen- und Kinder-Bekleidung

Jacken-Kleider

Jackenkleider in blau und schwarz, neue Formen, tadelloser Sitz
125.- 95.- 65.- 45.- 28.50 18.50

Jackenkleider in neuesten gemusterten, wie einfarbigen Stoffen, chicen Formen
130.- 85.- 55.- 35.- 25.- 15.50

Jackenkleider für Backfische in neuen karierten und Diagonalstoffen, jugendl. kleidsame Formen
78.- 55.- 45.- 35.- 25.- 14.50

Tailen-Kleider, neueste Stoffe und Farben, für Strasse und Gesellschaft
125.- 95.- 75.- 55.- 35.- 19.50

Kleider-Röcke

aus schönen dunkelgestreiften, sowie einfarbigen und karierten Stoffen, alle Größen, Sattelform
25.- 19.75 15.50 12.50 5.50 2.50

aus blauem u. schwarz, Cheviot, Kammgarn, Gabardine etc.
18.50 15.- 12.50 8.- 5.50 3.50

Blusen

Wollblusen in schönen, leicht. Stoff.
22.- 19.50 16.50 13.50 8.50 5.50

Wollblusen schw.-weiss kariert und neue Streifen
23.50 19.50 17.50 13.75 9.75 6.50

Wollblusen in schwarz, n. Ausfüh.
21.- 17.50 12.50 10.50 7.50 4.90

Damen-Mäntel

denkbar grösste Auswahl, neueste Formen

schwarze Mäntel 45.— 38.— 32.— 28.— 26.75 19.75

schwarze Jacken 55.— 42.50 34.50 25.— 18.75 13.75

Farbige Mäntel und Jacken 45.— 35.— 27.— 22.— 15.50 9.75

Staub- und Regenmäntel schwarz u. farbig
36.— 28.— 22.— 18.— 13.50

Seidene Mäntel 1/4 u. ganz lang, farbig u. schwarz
78.— 65.— 55.— 45.— 35.—

Covercoat-Jacken Die grosse Mode
75.— 69.— 55.— 35.— 24.50

Sport-Jacken 45.— 35.— 28.— 19.50 15.— 9.50
kleidsame Formen, in schwarz und farbig

Mädchen-Bekleidung

Kinderkleidchen aus einfarb. u. gemustert. Stoffen Mk. 3.50 bis 22.—

Mädchenkleider, neue kleidsame Formen Mk. 6.50 bis 35.—

Mädchenmäntel, grösste Auswahl Mk. 4.50 bis 30.—

Knaben-Bekleidung

Knaben-Anzüge aus blauem Cheviot u. gemust. Stoff. Mk. 4.75 bis 30.—

Knaben-Mäntel, flotte Formen Mk. 8.50 bis 25.—

Wetter-Pelerinen für Knaben und Mädchen Mk. 2.25 bis 16.—

Mädchen-Blusen, Röcke, Sweaters, Knaben-Hosen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste unseres unvergesslichen Sohnes, sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Karlsruhe, den 25. März 1915.

Familie Jung.

Sängervereinigung Karlsruhe.

Heute, Freitag, 26. März, abends 8 1/2 Uhr

Hauptprobe

(kleiner Festhallsaal)

Sonntag, 28. März, vormittags 11 Uhr (pünktlich)

(grosser Festhallsaal)

Probe mit dem Grossh. Hoforchester.

Wir bitten um vollzähliges Erscheinen.

Der geschäftsleitende Vorstand.

Rheinische Hypothekenbank Mannheim.

Eingezahltes Aktienkapital M. 27.000.000.—

Gesamtreserven (ausschl. Vortrag) „ 33.595.613.36

Hypothekenbestand Ende 1914 M. 608.094.352.03

Kommunal-Darlehen „ „ 19.471.270.27

Pfandbriefumlauf „ „ 586.930.500.—

Kommunal-Obligationenumlauf „ „ 17.544.100.—

Der Geschäftsbericht für das Jahr 1914, sowie Zirkulare betreffend mündelsichere Kapitalanlage können von der Bank direkt oder von sämtlichen Pfandbriefverkaufsstellen gratis und franko bezogen werden. Unsere Pfandbriefe sind an unserer Kasse, sowie bei allen deutschen Banken und Bankiers erhältlich.

Schaller's Tee

Nr. 8 Deutsche Mischung per Pfd. Mk. 3.—

Nr. 3 fein Souchong „ „ 3.50

Nr. 4 extraf. „ „ „ 3.80

sehr beliebte Spezialmischungen, solange Vorrat.

— Wiederverkäufer Rabatt. —

Carl Schaller

Karlsruhe Groß-Hoflieferant Erbprinzenstr. 40

Bitte lesen! Feld-Providant!

Nur wirklich Einwandfreies Magen- und darmstärkend, sehr nahrhaft, Ueberaus sättigend.

Fruchtpasten vorzügliche Universalnahrung

Nußtabletten stärkend, spez. auch für Magen und Darm

Nußfleisch guter Brotbelag

Nußbutter aus Wallnüssen, Mandeln etc., besonders zu empfehlen

Nußkeeks bester Broterersatz

In kond. Milch

Butter

Honig

Marmelade

Kaffee-Tee-Tabletten

Kakao-Tabletten

Punsch-Tabletten

Feinst. Zwieback

Mandel, Ingwer, Anis, Vanille, Graham

Verschied. Feigen auch in 1 Pfund-Kistchen

Nüsse alle Sorten, billig

Dürrobst Zwetschen, Birnen, Aprikosen, Prunellen, Äpfel

Bananen getr. besonders nahrhaft u. beliebt

Nährsalzschokolade nicht stopfend

Suppentafeln

Bouillonwürfel

Tabletten mit vorbeugender Wirkung etc.

Reformhaus Neubert

Kaiserstrasse 87 u. 127 Karlsruhe.

Chaiselongue

HEB, von 20 an.

Karlsruhe, Schützenstraße 25.



GALERIE MOOS KAISERSTR. 96

Gemälde und Graphik

von H. Hausmann, L. Hofäes, J. Koch, Ad. H. Müller, A. Riedel, Fr. Rinke.

Geöffnet: Werktags 9-6 Uhr

Sonntags 11-4



und Schokoladen in grosser Auswahl

S. Blum

Karlsruhe

Kaiserstrasse 209

Telephon 267.

Agentur Pforzheim.

Wir machen die verehrl. Einwohnerchaft von Pforzheim und Umgegend höflichst darauf aufmerksam, daß unser Agent Herr Wilhelm Casper in Pforzheim, Rennfeldstrasse 14, Bestellungen auf den Bad. Beobachter jederzeit entgegennimmt.

Vermietung von Regalballspielplätzen.

Sonntag, den 27. März, abends 6 Uhr, findet die Vermietung der 3 Regalballspielplätze im Stadtgarten durch öffentliche Versteigerung statt. Zusammenkunft in der Glashalle im Stadtgarten. Die Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben; von denselben kann auch vorher auf unserm Büro, Göttingerstraße 6, Einsicht genommen werden. Städt. Gartendirektion.

Zum Schulhausneubau am Tullayplatz sind die Herstellung von **Plattenbelägen** und die Lieferung von **Schulbänken** zu vergeben. Vorzüge können beim städt. Hochbauamt Karl-Friedrich-Strasse Nr. 8 Zimmer 188 abgeholt werden. Dasselbst sind auch die Angebote bis **Donnerstag, den 8. April d. J., vormittags 11 Uhr** einzureichen. Karlsruhe, den 25. März 1915. Städt. Hochbauamt.

Umzüge mit Möbelwagen und Koffern besorgt durch Selbstmitführe billiger K. Müntzinger, Leisingstraße 20. — Telefon 1700.

Lebensmittel

Fischkonserven		Soweit Vorrat	
Bismarckheringe	4 Liter-Dose	3.25	
Delikatessheringe	4 Liter-Dose	3.25	
Rollmöps	4 Liter-Dose	3.25	
Bratheringe	4 Liter-Dose	2.65	
Gelbscheringe	4 Liter-Dose	3.40	
Korn-Sardinen	ca. 5 Kilo-Pfäschen	2.80	
Aal, geräuch.	in Dosen	1.00	
Lachs, geräuchert	in Dosen	65	
Nordseekrabben	1/2 Fld.-Dose	1.20	
Sardinen in Öl	Dose	55 55 55 95	
Anchovis u. Sardinen	per Glas	45	

Salsgurken 2 Ltr.-D. 1.25. 4 Ltr.-D. 1.85. 8 Ltr.-D. 2.85

Fische			
Holländ. Schellfische	Pfund	55	
Holländ. Merlans	Pfund	35	
Holländ. Kablau	Pfund	55	
Salzheringe	Stück	10	
Makrel, Bücklinge	Stück	12	
Fettbücklinge	3 Stück	25	
Lachsheringe	Stück	23	

Obst und Gemüse			
Orangen, süß	Dutzend	55 75 85	
Tafeläpfel	Pfund	35 40	
Radfische	Bund	10	
Kopfsalat	Stück	18	
Meerrettich	Pfund	25	
Blumenkohl	Kopf	25 35	
Zitronen	Dutzend	35 65	

Echter Emmentaler Schweizerkäse Pfund 1.20
Romadour Stück 38
Schlökäse Stück 22

Grosser Konserven-Verkauf

Obst- und Gemüse-Konserven

Hermann TIETZ

Berlag der A.-G. Badenia Karlsruhe.

In unserem Verlage sind erschienen und durch alle Buchhandlungen sowie direkt vom Verlage zu beziehen:

Neu! Neu!

Bitte an das göttliche Herz Jesu um Frieden.

(Nach dem Kriegstribunal 1915.) Für 1-4 stimmigen Chor von G. Frey für alle Chöre verwendbar.

Ausgabe A: 1 Stück 10 Pfg., 10 Stück 9.0 Pfg., 30 Stück 2.10 Pfg., 100 Stück 7.— Pfg. für den Dirigenten und Organisten 4 seitige Ausgabe. 25 Pfg. das Stück.

Ausgabe B (Eingittime für das Volk): 1 Stück 2 Pfg., 100 Stück 1.30 Pfg., 500 Stück 6.— Pfg., 1000 Stück 7.50 Pfg.

Früher erschienen, und noch verwendbar:

Da pacem.

Kriegs- und Friedensgebet der Kirche, in deutscher Uebersetzung, vom St. Vater angeordnet (Gib Frieden, o Herr, in unsern Tagen ufo.). Vertont für 1-4 stimmigen Chor von G. Frey. Für alle Chöre verwendbar. Preis: 1 Stück 10 Pfg., 10 Stück 90 Pfg., 30 Stück 2.10 Pfg., 100 Stück 7.— Pfg.

Bußpsalm Miserere

(Erbarme meiner Duld, o Gott!) Psalm 50 für Volksgefang mit 4 stimmiger Chöreinsätze (für gemischten, Männer- oder Frauenchor) von G. Frey.

Preis: Ausgabe A: 1-4 Stück 20 Pfg. das Stück, 5-9 Stück 18 Pfg. das Stück, 10-49 Stück 15 Pfg. das Stück, 50 Stück und mehr 12 Pfg. das Stück, je bei Franko-Zulassung.

Ausgabe B (2 Seiten Text mit Noten, Format 12^o), zum Gebrauche für das Volk: 1 Stück 2 Pfg., 100 Stück 1.20 Pfg., 500 Stück 4 Pfg., 1000 Stück 6 Pfg. franko.

Hinterbliebene

von Angehörigen des II. Marine-Infanterie-Regiments mögen sich in Fällen dringender Not unter Beibringung ortsbefehliger Bescheinigung wenden an Frau Oberstinaut von Goerge, Wilhelmshafen, Seegeleitsstr. 60.

Billig zu verkaufen

2 Zugsampen für Gas oder Petroleum.

Karl-Friedrichstr. 1, IV. St.

Schwarze und farbige Frühjahrs-Mäntel

Nr. 15.75

schwarze und blaue

Jacken-Kleider

Nr. 16.75

Wilhelmstraße 34, 1 Tr. Karlsruhe.

Kaufet Lose für die Kriegsgabe der Bad. Künstlerschaft

zu Gunsten des Roten Kreuzes und der Nationalspende für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

Ziehungstag 15. April 1915. Preis eines Loses 1 Mk.

Die Lose können bezogen werden durch den Kunstverein, die Badischen Frauenvereine, sowie durch zahlreiche hiesige und auswärtige Geschäfte.

Es kommen ungefähr 1000 Kunstgegenstände zur Verlosung (also auf etwa 40 Lose ein Gewinn), die hiernach ohnehin günstigen Gewinnaussichten werden noch dadurch erhöht, dass der Kunstverein auf die etwa nicht verkauften Lose zu Gunsten der Loskäufer verzichtet und somit diese Lose nicht in die Ziehung kommen.